

Golomit uns



Abonnements

werden von den Postanstalten, den Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise oder direkt beim Verlage angenommen.

Anzeigen

werden im Verlage: Berlin W 35, Köhlfstraße 87, von unseren Nebenstellen im Kreise und allen Anzeigen-Expeditionen angenommen.

Teltower Kreisblatt

Täglich erscheinende Zeitung.

Verlags-Anstalt: Teltow, B 2 Bülow 0671.

Postcheckkonto: Berlin 1519 5f.

Nr. 64.

Berlin, Freitag, den 16. März 1934.

79. Jahrg.

Ämtliches.

Verkauf von Bullen zu Zuchtzwecken.

Zur Hebung der Rindviehzucht im Kreise Teltow ist beabsichtigt, eine Anzahl

Zuchtbullen

auf deruktion der Brandenburgischen Rindviehzüchter-Verbände in Berlin-Friedrichsfelde anzukaufen und an Züchter im Kreise Teltow im Wege der Versteigerung weiterzugeben.

Dienstag, den 20. März 1934, nachmittags 3 Uhr,

in Zossen (Gehöft des Fuhrunternehmers Tryonadt) in Aussicht genommen.

Versteigerungsbedingungen:

- 1. Zugelassen zum Bieten werden nur Züchter aus dem Kreise Teltow. Händler sind vom Bieten ausgeschlossen.
2. Geboten wird nach Reichsmark. Uebergebot mindestens 10 Reichsmark.
3. Der Zuschlag erfolgt an den Meistbietenden. Käufer ist an sein Gebot gebunden.
4. Der Kaufpreis muß im Termin bar bezahlt werden; Käufer, welche als Käufer bekannt sind oder einen als Käufer bekannten Bürgen stellen, kann Katenzahlung bei Anzahlung des halben Kaufpreises auf die Dauer von 6 Monaten gegen den üblichen Zinsfuß gewährt werden.
5. Der Kreis hat nur die gesetzlichen Hauptmängel innerhalb der gesetzlichen Gewährfrist zu vertreten. Die Gefahr für die Tiere geht mit dem Zuschlag, das Eigentumsrecht erlit mit der erfolgten Bezahlung auf den Käufer über.
6. Käufer haben die gekauften Tiere nach Schluß der Versteigerung sofort abzuführen und in eigene Fürsorge zu übernehmen.
7. Käufer von Bullen müssen sich unterschriftlich verpflichten:
a) die Bullen zu Zuchtzwecken zu verwenden, sie zum Tode und fremder Kette zuzulassen und sie in guter Pflege solange zu halten, bis der Kreisabschluss, dessen Kontrolle sich Käufer unterwirft, sie für zuchttauglich erklärt, oder ihren Weiterverkauf genehmigt;
b) die angekauften Tiere auf Verordnen des Kreisabschlusses auf dem vom Kreise verordneten Tierheime auszustellen;
c) bei vorzeitigem Verkauf oder bei Nichterfüllung der vorstehenden Bedingungen sich der Befreiung von Kompensationszahlungen durch den Kreisabschluss bis zur Höhe des an den Kreis gezahlten Kaufpreises zu unterwerfen.
8. Wenn die Verhältnisse es erfordern, befehlt sich die Aufkundsleistung vor, die obigen Bedingungen anderweitig zu regeln.
Die Herren Gemeindevorsteher werden gebeten, diese Bekanntmachung sofort zur Kenntnis der Interessenten zu bringen.
Berlin, den 14. März 1934.
Kreisabschluss des Kreises Teltow. Roennede.

Deutsch-polnische Kulturgemeinschaft Kundgebung der Danziger Gesellschaft zum Studium Polens

In altstädtischen Rathaus in Danzig hielt am Donnerstagabend die in den ersten Tagen dieses Jahres unter dem Vorsitz des Danziger Senatspräsidenten Dr. Hauschning gegründete Danziger Gesellschaft zum Studium Polens ihre erste Sitzung ab. Senatspräsident Dr. Hauschning eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Ansprache und überreichte Minister Pape die erste Ehrenmitgliedsurkunde der Danziger Gesellschaft zum Studium Polens. Nachdem Minister Pape seinen Dank ausgesprochen hatte, machte Dr. Hauschning bedeutsame Ausführungen über das Problem der deutsch-polnischen kulturellen Beziehungen.

Senatspräsident Hauschning führte u. a. folgendes aus: Eine Überwindung des europäischen Schicksals verlangt in jeder einzelnen Nation eine geistige Wandlung. Sie setzt geistige Achtung und mit dieser Kenntnis des anderen voraus. Daher ist der nächste Schritt, den wir über politische Annäherungsversuche des hinter uns liegenden Zeitabschnitts tun wollen, genaues gegenseitiges Kennenlernen.

Der politischen Verständigung muß die geistige folgen. Und hier beginnt eine Auseinandersetzung, die im höchsten Sinne fruchtbar werden muß. Scheinen doch die letzten Reste eines abendländischen Gemeinschaftsgefühls, mehr noch als im Kriege selbst, im Zusammenbruch der Nachkriegsjahre in den Klassenkämpfen der Nationen gegeneinander und in den wirtschaftlichen Kriegen völlig einer geistigen Vereinigung der Völker zum Opfer gefallen zu sein.

Wir müssen uns von vornherein darüber klar sein, daß die Bemühungen unserer Gesellschaft dem Studium Polens und des polnischen Volkes in allen seinen Lebensäußerungen gelten,

aber in der festen Überzeugung, daß es jedem gemäß sein muß, in den Schranken seiner Art zu leben und sich zu entwickeln, daß es unfruchtbar ist, die Grenzen zu überschreiten und unläuter, hinter solchen christlichen Vermählungen Versuche unvermerkter Entnationalisierung zu suchen oder zu versuchen. Dieses vorausgeschickt, kann ich wohl mit gewissem Bestimmtheit sagen, daß die Mehrzahl von unserem Nachbar Polen wenig oder nichts weiß und noch weniger versteht. Wir nehmen unseren Maßstab aus einer Zeit des Kampfes her, und im Hintergrund beeinflussen uns Vorstellungen aus einem Jahrhundert des Verfalls der polnischen Staatlichkeit, eines Zerfalls, das der Gegenwart in keinem Zuge entsprechen kann. Der Mehrzahl von uns ist es auch nicht bewußt geworden, welche große weltgeschichtliche Bedeutung die Staatwerdung des polnischen Volkes in den letzten fünfzehn Jahren hat und von welcher Wichtigkeit und schweren Bedeutung dieses Ereignis für unser Volk, für unseren Staat ist.

Schon wenn wir das Verhältnis der Polen zu ihrem Staat als der fundamentalsten Tatsache zivilisierter Völker betrachten, müssen wir eine fast andersgeartete Einstellung beobachten, wie sie uns geläufig ist. Was unseren Nationalsozialismus erst befähigt, dem Staat eine neue Würde und einen höheren Sinn zu geben,

seine Fundamentierung in einer die Klassen und Schichten aufschließenden Gemeinschaft, das ist in Polen, wenn ich recht sehe, kein Problem, weil in der staatenlosen Zeit die Volksgemeinschaft lebendig geblieben war und nicht, wie in der deutschen Situation, eine Aufgabe werden mußte. Für das deutsche Volk ging der Weg zur Erneuerung über die Geringschätzung dessen, was in der Vorkriegszeit in straffester Form als selbstverständliche Voraussetzung seines Lebens galt: der Ordnungssinn. Wir müssen erst hinter dem Staat das, was oberhalb oder unterhalb seiner Sphäre das wesentlichste war, die lebendige Volksgemeinschaft, gestalten, und unsere heutige Lage ist die einer Harmonisierung der beiden großen Gemeinschaftsbestrebungen: Volk und Staat. Die erste Frage, die ich daher stellen möchte, ist die:

Welche Wege wird Polen hier gehen?

Ist die Entwicklung zum autoritären mehr noch zum totalen Staat auf die Dauer denkbar, ohne daß auch die Volksgemeinschaft in ihren nicht staatlichen Bezirken neue Formen gewinnt? Das Programm der Gestaltung der Massen wird auch für Polen von Bedeutung werden. Ihre Formung aus einer erst amorphem Verfassung zu einem organisierten Gebilde, das die Überwindung der Klassen zur Voraussetzung hat, scheint zur Zeit noch in Polen nicht als Aufgabe lebendig zu sein. Sie scheint nur für die

kommende Generation gestellt zu werden. Nicht minder wichtige Fragen sehe ich in dem

Unterschied im Wirtschaftsleben

aufzutauchen. Gerade dies wird für uns wichtig, vielleicht verhängnisvoll.

Eine der schwersten Aufgaben, die die Staatwerdung Polen auferlegt, war es, eine einheitliche Wirtschaft aus den in drei Teilgebieten vorhandenen Wirtschaftskörpern zusammenzufügen. Die wichtigsten und gewöhnlichen Verbindungen liegen über die Grenzen nach anderen Zentren, Unterschiede des Lebensstandards, der Berufstätigkeit erschweren die Lage; verschiedene hohe Kaufkraft der Zahlungsmittel in den einzelnen Teilgebieten, die Ungleichheit von Bedarf und Erzeugung, dazu die durch Krieg und Nachkrieg entleerten Warenlager bildeten eine unüberwindliche Schwierigkeiten. Sie mußten gemeinert werden, wenn die staatliche Wirtschaft nicht mißlingen sollte. Und es war ein notwendiger Akt der Wiebergeburt, wie hätten, ja Brutalitäten, eine Inflationierung der Teilgebiete nicht nur in den staatlichen Sektor, sondern vornehmlich auch in der Wirtschaft zu erzwingen. Dies hat viele Gefahren gefolgt, insbesondere auch das deutsche, und ist eine der großen Ursachen der Entbeugung der ehemaligen preussischen Teilgebiete. Kaufkraft erhöhte dann die in der Folgezeit durchgeführten politischen großen Leistungen der polnischen Agrarreform, die für uns wohl schmerzhaft sei, da sie viele Deutsche hart betroffen habe, die aber vom polnischen Staat aus gesehen ein ebenso notwendiges wie bedeutendes Werk darstelle.

So müssen wir in der Geschichte dieses uns zum Teil gehörenden Raumes, der national gemeint ist und, wie es scheint, zu bleiben bestimmt ist, nicht so sehr geistige Waffen, sondern das eigene Ansehen, sehen, sondern das alte Ereignis einer friedlichen Verständigung in mühevoller Zusammenarbeit, wie es die tausendjährige Vergangenheit dieses Raumes zeigt, als eine Möglichkeit für die praktische Arbeit der Zukunft betrachten. Es scheint uns die Stunde gekommen zu haben, anstatt des Trennenden das Verbindende zu suchen und zu pflegen. Hier im Zeitraum liegt ein gemeinsamer Raum mehrerer Nationen. Über den wechselnden Staatsgrenzen hat die Gemeindeglieder der Völker einen einzigartigen Zustand der Nahegemeinschaft geschaffen, der die Politik sowohl wie die Wirtschaft, aber auch die geistige Führung Rechnung tragen müssen.

Handelsverkehr mit Polen kommt in Gang

Polen hebt die Einfuhrverbote und den Boykott deutscher Häfen auf.

Warschau. Das deutsch-polnische Wirtschaftszusammenkommen, das vor zehn Tagen unterzeichnet wurde, ist programmäßig in Kraft getreten. Die polnische Regierung gibt die Maßnahmen bekannt, die von ihrer Seite verfaßt worden sind, um den Verkehr mit Deutschland wirksam zu machen. Sie erstrecken sich auf drei wesentliche Punkte:

- 1. die Aufhebung der antideutschen Einfuhrverbote;
2. der Fortfall des Maximalzolltarifes für deutsche Waren;
3. ein Rundschreiben des Finanzministers, durch das der Boykott der deutschen Häfen aufgehoben und Deutschland verkehrsmäßig den übrigen Ländern gleichgestellt wird.
Diese drei Maßnahmen beseitigen die bisherige Diskriminierung der deutschen Waren und des deutschen Kaufmanns und geben die Grundlage für den Wiederaufbau enger Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Polen.

Schon jetzt läßt sich feststellen, daß das Interesse an der Wieberaufnahme eines lebhafteren Warenverkehrs auf beiden Seiten sehr stark

ist. Das zeigt sich z. B. in den zahlreichen Anfragen, die an den zuständigen Stellen von deutschen und polnischen Firmen eingehen. Außerdem läßt sich bereits eine regere Verkehrstätigkeit deutscher Vertreter beobachten. Wie man von unterrichteter polnischer Seite erfährt, ist eine der günstigen Auswirkungen des neuen Abkommens auch in der Tatsache zu sehen, daß eine außerordentlich große Anzahl deutscher Firmen sich an der Konferenz in Warschau beteiligen wird, die Ende April und Anfang Mai stattfindet. Ebenso wendet auch die Wirtschaft Polens ihre Aufmerksamkeit sehr stark den Möglichkeiten zu, die sich für sie aus dem neuen handelspolitischen Verhältnis zu Deutschland ergeben.

Rechtsanwältin

Der Bautechniker Artur Winne in Löwenbruch ist zum Erziehungsjahre bestellt worden. Ich habe ihn mit Wirkung vom 1. April d. S. ab die Ausübung der Rechtsanwaltschaft in den Bezirken Reizenbrück, Löwenbruch und Wiesford, umfassend die Gemeinden Reizenbrück, Ludwigsfelde, Löwenbruch, Genshagen und Wiesford, übertragen.
Berlin, den 14. März 1934.
Landrat des Kreises Teltow. Roennede.

Personalanzeige

Der Landwirt Otto Metke jun. in Wahnmannsdorf ist zum Kreisrat bestellt worden.

Kleiner Diplomatenschieß.

Reichspräsident v. Hindenburg hat, wie amtlich mitgeteilt wird, ernannt:

Den Gesandten in Lima (Peru), Rogland, zum Gesandten in Oslo, den Generalkonsul in Mailand, Schmitt, zum Gesandten in Lima, den Generalkonsul in Algier, Windels, zum Generalkonsul in Mailand, den Vortragenden Legationsrat Erdemge zum Generalkonsul in Mater, den Konsul in New Orleans, Faeger, zum Generalkonsul in Cigarzo, den Generalkonsul in Kattowik, Grafen Belmont, v. Belz, an uns selbst, zum Gesandten in Brüssel, den Vortragenden Legationsrat Waldert zum Generalkonsul in Kattowik, den Gesandtschaftsrat Fürsten von Wisnarski zum Votschaftsrat in London.